

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(WIGBl. S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
16. APRIL 1951

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTCHRIFT

Nr. 804 071

KLASSE 67a GRUPPE 3202

E 697 XII/67a

Karl Eckel, Wallau (Kr. Biedenkopf)
ist als Erfinder genannt worden

Karl Eckel, Wallau (Kr. Biedenkopf)

Vorrichtung für Schleifböcke zum schnellen Wechseln des Schleifbelages

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 19. Februar 1950 an
Patenterteilung bekanntgemacht am 15. Februar 1951

In den heutigen Schleifereien, Galvanisieranstalten und Verchromereien werden zur Veredelung von Metallen noch die handelsüblichen Zweimannschleifblöcke verwandt.

5 Die z. B. zu vernickelnden Eisenteile werden zuerst auf einem Schmirgelstein abgeklopft, dann auf einer Filzscheibe mit Schmirgelbelag geschliffen, dann auf einer Filzscheibe mit Polierschmirgel poliert, um schließlich vernickelt zu werden. Die
10 Scheiben müssen wegen schneller Abnutzung des Schmirgelbelags oft gewechselt werden. Um nun neuen Schmirgelbelag auflegen zu können, müssen die Scheiben sauber sein. Das kann nur durch Abdrehen der Scheiben erreicht werden. Dadurch ist
15 der Verschleiß an Scheiben sehr groß. Auch ist die Arbeitsleistung einer kleinen Scheibe bedeutend geringer.

Da die Scheiben wegen Abnutzung oft am Tage gewechselt werden müssen, so muß der Schleifblock
20 abgestellt werden. Da nun zwei Mann an einem Schleifblock sitzen und die Scheiben zu gleicher Zeit nicht abgenutzt sind, so muß nun der eine Mann so lange warten, bis der andere die Scheiben ausgewechselt hat und umgekehrt. Dazu kommt noch,
25 daß durch das stete Wechseln der Scheiben die Bohrungen derselben unrund werden, und die neue Scheibe muß daher auf der Schleifbockwelle gerichtet werden, um rund zu laufen. Dieser ganze Vorgang, der sich oft am Tage wiederholt, nimmt ziemlich
30 viel Zeit in Anspruch.

Durch die erfindungsgemäße Vorrichtung kann nun jeder Schleifer unabhängig von dem anderen während des Laufens des Schleifbockes seinen Schleifring wechseln, was nur wenige Sekunden
35 Zeit in Anspruch nimmt. Die Schleifscheibe ist nicht mehr von Filz, sondern hat einen Ring mit Gummibelag, auf den der Schmirgel aufgeleimt ist. Dieser Schleifring hat den Vorteil gegenüber der Filzscheibe, daß die Scheibe ihre Größe behält und

nicht beim Aufbringen eines neuen Schmirgelbelags
40 abgedreht werden muß, sondern die alten Reste von Schmirgel können im Wasser abgeweicht und entfernt werden. Da der Gummi keinen Schmutz aufsaugt, so ist er gleich sauber für den neuen Schmirgel- bzw. Polierbelag.

Der Aufbau der erfindungsgemäßen Vorrichtung ist aus der Abbildung zu ersehen.

Der Aufsteckkegel *a* wird mittels Keil *b* und mittels Madenschraube *c* auf die Schleifbockwelle *x* befestigt. Durch eine in der Abbildung nicht angegebene Hebelvorrichtung *y* kann die Gleithülse *d* mit
50 der darauf befestigten Radscheibe *e* in Pfeilrichtung gedrückt werden. Dadurch erfolgt Auskuppung vom Konus des Aufsteckkegels *a* und des Konus der Gleithülse *d* und damit Leerlauf und Stillstand der
55 Scheibe *e* auf den beiden Lagerringen *f*. Durch Herunterdrücken der Haltebolzen *g* mittels der Blattfedern *h* kann der Schleifring *i* mit Gummibelag *j* mit dem daraufgeleimten Polier- bzw.
60 Schleifbelag heruntergenommen werden und durch einen anderen dem Verwendungszweck entsprechenden ersetzt werden.

PATENTANSPRUCH:

Vorrichtung für Schleifböcke zum schnellen Wechseln des Schleifbelags, gekennzeichnet durch einen hülsenförmigen, mit Außenkonus versehenen Aufsteckkegel (*a*), der auf die
70 Schleifbockwelle (*x*) aufgeschoben und befestigt wird, und eine mittels Lagerringen (*f*) auf dem Aufsteckkegel (*a*) axial durch eine Hebelvorrichtung (*y*) verschiebbare, mit Innenkonus versehene Gleithülse (*d*), die eine Radscheibe (*e*)
75 trägt, an der auswechselbar ein Schleifring (*i*) mit Gummibelag (*j*), der aufgeleimt den Schleifbelag trägt, angeordnet ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

